

Ein Belege für das Hypothekarwesen im alten Lande Schwyz aus dem 16. Jahrhundert

Autor(en): **Kothing, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **14 (1858)**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-111160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

II.

Ein Belege für das Hypothekarwesen im alten Lande Schwyz, aus dem 16. Jahrhundert.

(Mitgetheilt von Archivar M. Rothling.)

Dieses nachfolgende Gültinstrument aus dem Eingange des sechszehnten Jahrhunderts, haltend 20 rheinische Goldgulden, hebt besonders drei Momente hervor, welche dem damaligen Hypothekarrechte eine äusserst interessante Seite abgewinnen; und zwar vorerst die Aufkündbarkeit von Seite des Creditors nach Abschaffung der ewigen Gülten, dann die Stipulation des Zinsenverfalls in zwei halbjährigen Raten, und endlich die ungewöhnliche Art der Pfandschaft, wo nämlich nicht der Creditor beim Debitor sein Einlager nimmt, sondern dem Debitor in ein offenes Wirthshaus zur Leistung geboten werden kann, um dort so lange auf eigene Kosten an der Zehrung zu liegen, bis der rückständige Zins bezahlt sein wird.

Wir wollen nun diesen merkwürdigen Brief hier wörtlich und in extenso geben.

1517, 26 Brachmonats.

(Kirchenlade Art.)

Ich Rūdi Frienbach Lantman ze Schwyz, Bekenn öffentlich vnd thuon kund menſchlichem mit diſem brieffe, das ich also bar Ingenomen vnd enpfan = | gen han von den Erberen wolbeſcheidnen gemeinen ſilchgnoffen ze Artt zwenzig Rinscher guldin guter genamer vnd gerechter in gold vnd an gewichte | rechts hauptquots von dem gelte, da mit der Erwirdig priester her Johans

Räber, der zyt khlchere ze artt, Ein ewig mess da selbs in der
 klichen gestiftet | hatt, vnd han den selben klichgnossen ze artt zu
 der selbigen Ewigen messe handen Harumb für mich vnd mine
 Erben, die ich mit namen bestenclich har zu | verbinden, In eines
 rechten redlichen vnd vnbtwungenlichen kouffes wyse ze kouffen
 geben mit krafft vnd vrkund dyß brießs, Ein Kinschen guldin
 gelß Järlich = | er vnd vßgender gülte, Duch guter vnd gerechter
 an golde, an gewichte, die ich vnd mine Erben den vorgeannten
 klichgnossen ze artt vnd allen iren Nachkom = | menden zu han-
 den der vorgeannten Ewigen messe Nun hinenthin vff zwey zil
 geteilt, das ist ein halben guldin vff Sant Johans tag des
 touffers ze | singiechen, vnd ein halben vff Sant Johans tag
 des Ewangelisten ze wiennächt, oder nach hettlichem der vorge-
 genannten zilen in den nächsten acht tagen vn = | geuarlich zu iren
 handen vnd gewalt, aller stür vnd bruch frh, vnd ane alle min-
 ring vnd genßlich an allen Abgang, Duch an allen Jren kosten
 vnd schad = | en wären vnd antworten söllent. Vnd vachet die
 erst wärung dieser Järlichen gülte an ze gebende vff des vorge-
 nannten Sant Johannes tage ze singie = | chen nächst kommende
 nach datum diß brießs. Vnd des zu merer vnd besserer sicher-
 heitt, So han ich vorgeanter Rudi Frienbach für mich vnd
 mine | Erben den vorgeannten klichgnossen ze artt zu ir selbs,
 Ir nachkomenden vnd der Egenanten Ewigen messe handen, die
 vorgeannten hauptguot vnd zinse | gesetzt vnd geschlagen, vnd
 setzend Jnen die wüßentlich mit disem briffe vff ein liegendes
 guot, genempt Kässers möttle, stoßt vff byß an des | Achßlis
 balm, vnd nehent an den roßberg vnd den zopf dar zu, der vor-
 hin ouch dar zu gehört hat, vnd stoßt anders halb an des gessers
 weid, vnd vff | alle ira ehafft, rechte vnd zugehörde, So min
 recht, frh, ledig, eigen waß, Ge das ichs also harumb verseßte
 vnd verpfantte; Duch mit sölichem geding |, das vorhin nüt
 dar vff stande noch abgange, den ein pfund gelß an ein selgrät,
 das ouch ich vnd mine erben recht werent sin, vnd Jnen dar
 für gut | werschafft thun söllent vnd wellent nach lants recht,
 wo es not wurde, vnd nach dem rechten in vnserm costen vnd
 schaden; mit den worten vnd | rechten gedingen, wo ich ald mine
 Erben, ob ich nit wäre, dise vorgeannte Järliche gülte dheines
 Jares nit wertind vff die zil vnd Tag, als da vor vnder = | schei-

den ist, den vorgeanten kilchgnossen ze artt oder Jren nachkomenden, zuo handen der Egenanten Ewigen messe, So hand sy den gewalt vnd das recht |, das sy gemeinlich oder der merteil vnder Jnen, oder die ald der, dem sy das Enpfelhent von iren wegen ze thuonde, mich vnd mine Erben, ob ich | nit wäre, he nach iettlichem der vorgenempten zilen manen mügent mit botten oder mit brieffen, ze huß, ze hofe, oder suß von munde, vnder | ougen, ein recht offen vnd vnuerdingt giselschaft ze leisten ze Schwiz im lande; vnd in welches wirß huß wir da selbs gemant werdent vnd vnß | benemend, darin söllent wir vnß ouch den nach der manung in den nächsten acht Tagen antwurten vnd da leisten ein recht offen gewonlich | giselschaft, vnd da von nit lassen, Ge dz wir sy ganz bezalt habend der gefalnen Järlichen gülte vnd alles des kosten vnd schadens, so dar vff gangen wäre |, by vnseren gangen vnd guoten trüwen vngeuarlich. Vnd ob sich die leistung dheinist vierzechen tag verlangte, das wir sy dennoch nit bezalt hettind, So muß | gent sy gemeinlich oder der merteil, Dych der ald die, dem sy dz von iren wegen ze thuonde befelhend, das vorgeschriben ir vnderpfand angriffen | mit fürer versehen, verbietten, verkouffen, zuo iren vnd der ewigen meßß handen ziehen, selbs haben, nuzen, niessen, besetzen vnd ensezen, So lang vnß | vff die zite, dz inen vergulten vnd bezalt wirt die gefalnen Järlichen gülte vnd aller kost vnd schad, so dar vff gangen wäre, als vorstat, vmb wel | lichen costs vnd schaden Jren schlechten Worten an Ehyde ze gloubende sin sol. Vnd ob Jnen haran vnd an dem vorgeschribnen vnderpfande iemer üßht | abgienge, wie sich dz gefügte, da lob ich für mich vnd mine Erben, Jnen vnd Jren nachkomenden rechter wär vnd nachwär ze finde mit anderem | mynem guote, ligendem vnd faren dem, by guoten trüwen. Dar zuo so ist harinne eigentlich beredt vnd verdingt worden, wen ich vorgeanter | verkouffer oder mine Erben, ob ich nit wäre, die Egenanten kilchgnossen ze artt oder ire nachkommenden Nötend als müssen lassen, vmb ein bezalung | vnd ablösung ze tuonde, darnach sol ich inen in den nächsten zwey Jaresfrist widervmb geben vnd bezalen dz obgeschriben hauptguot, vnd ouch | damit die gefalnen gülte, als sich im Jar nach marckzal gepürt, samenthafft vff ein stoß. Der glich, wen sy ald Jre nachkommenden mich ald mine | Erben

nötend als müssen lassent, umb ein ablösung ze tuonde, so sol-
lent wir Inen darnach in den nächsten zweyen Jares fristen
bezahlung thuon | mit hauptquot vnd zinß samenthafft vff ein
stoß, als vor stat. Und wo wir dan das nit tättind, So hand
sh den gewalt vnd das recht, alß da vor, | mich ald mine Erben
ze glicher wyse ze manen ze leisten, vnd ouch ir vnderpfand har-
umb angegriffen, als vor von des leistens vnd angrifens, | ouch
kostes vnd schadens halb geschriben stat, vnd sol Inen har an
niemer üt geschaden, wäder krieg, gericht geistlichs noch weltlichs,
noch | kein ding überall, So iemant hat oder erdenken mag, wan
wir vns des genßlich enßigen vnd verzigen hand wüssentlich mit
disem brief, | an alle geuerde. Und harüber zuo einem besten,
waren vrkunde der vorgeschribnen dingen, So han ich oft ge-
melter Rüdi Frienbach gebetten | vnd erbetten den frumen, ersa-
men vnd wysen heini Reding, lantman vnd des Rats ze Schwyz
vnd alt vogt ze vgnacht, das er sin | eigen Insigel vnd secret
gehencft hat an disen brieff, doch im vnd sinen Erben an scha-
den vnd vnegriffen. Der geben ist vff fritag nach | Sant Jo-
hans tag des töffers ze singiechen im summer, nach der geburt
chrysti vnseres herren gezellet tusend, fünff = | hundert vnd darnach
in dem sibenzehenden Jare.

Das Siegel Redings, mit einem bloßen R im Schild, hängt
ziemlich gut erhalten.

